



**REGISTER
BERLIN**

Stiftung SPI
Lebenslagen, Vielfalt &
Stadtentwicklung



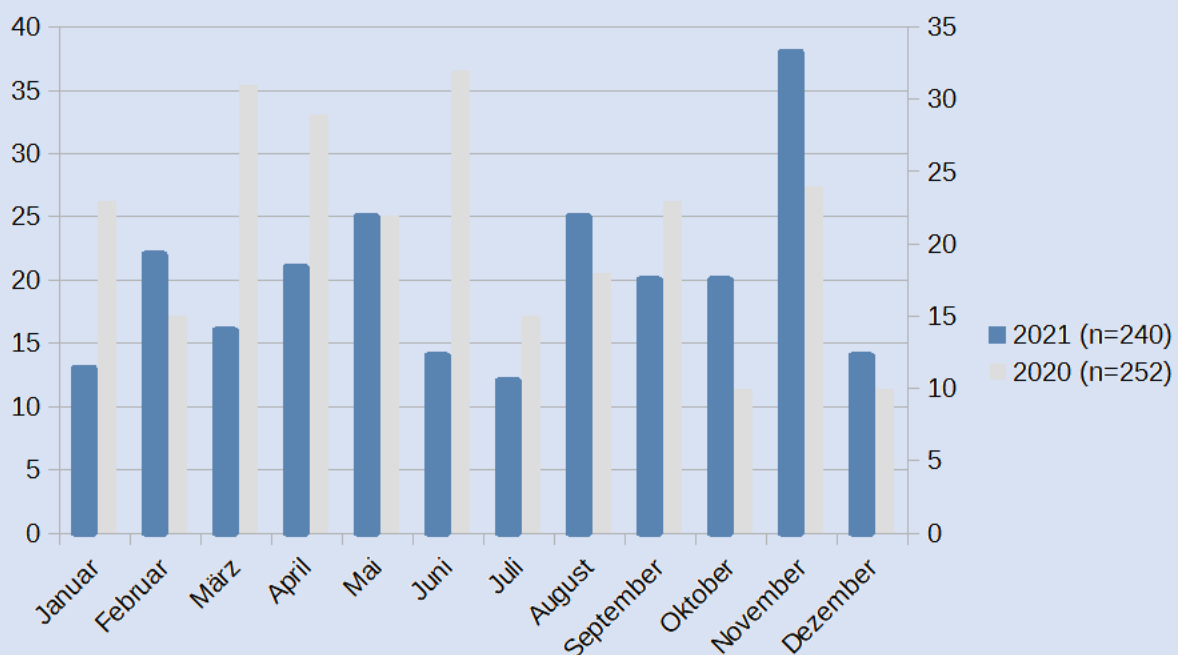
Jahresbericht 2021

**Register zur Erfassung rechtsextremer
und diskriminierender Vorfälle
Marzahn-Hellersdorf**



Am östlichen Rand von Berlin liegt **Marzahn-Hellersdorf**. Der Bezirk hat rund 270.000 Einwohner:innen und weist in seinen neun Regionen (Marzahn-Nord, Marzahn-Mitte, Marzahn-Süd, Biesdorf, Kaulsdorf, Mahlsdorf, Hellersdorf-Nord, Hellersdorf-Ost und Hellersdorf-Süd) jeweils unterschiedliche Strukturen auf. Neben dem Standort des größten zusammenhängenden Plattenbaugebiets Europas ist Marzahn-Hellersdorf auch einer der grünen Berliner Bezirke, was nicht nur an den „Gärten der Welt“ liegt. Zudem prägen an anderen Stellen große Einfamilienhaussiedlungen das Erscheinungsbild des Bezirks. In Bezug auf extrem rechte und diskriminierende Aktivitäten gibt es im Bezirk seit Jahren Versuche zur Etablierung eigenständiger Szenen. Insbesondere zwischen 2013 und 2015 wiesen diese ein vergleichsweise hohes Mobilisierungspotenzial mit rassistischen Themensetzungen auf.

Die Zahl der gemeldeten Vorfälle in Marzahn-Hellersdorf ist mit **240 im Jahr 2021** im Vergleich zum Vorjahr (252 Vorfälle), trotz einer erneuten Erweiterung der Melder:innenbasis, relativ konstant geblieben. Für diese Entwicklung sind in erster Linie zwei Ursachen zu nennen: Zum einen leben einige zentrale Akteure der extremen Rechten inzwischen nicht mehr im Bezirk bzw. haben ihre Aktivitäten in andere Regionen verlagert. Zum anderen schlagen sich die pandemiebedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens nieder. Ab Herbst 2021 nahm die Anzahl der Meldungen erheblich zu (92 Vorfälle von September bis Jahresende). Dies steht vor allem im Zusammenhang mit der verstärkten Präsenz der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“.



Neonaziangriff in U-Bahn

01.02.2021 Bezirk: Marzahn-Hellersdorf

In der U-Bahnlinie 5 Richtung Hellersdorf wurde eine Person von einem Neonazi angegriffen. Dieser stieg ohne Mund-Nasen-Schutz mit einem ebenfalls rechts gesinnten Begleiter am U-Bahnhof Wuhletal ein. Zunächst bepöbelte und beleidigte er die betroffene Person. Der Angreifer zeigte zweimal den Hitlergruß in der Tür der Bahn. Anschließend schlug er der betroffenen Person ins Gesicht. Sein Begleiter wies ihn darauf hin, dass er aufgrund der Kameraüberwachung niemanden in der Bahn verprügeln könne. Als der Angreifer mit seinem Begleiter ausstieg, drohte er der betroffenen Person an, sie zu verprügeln, wenn er ihr noch einmal begegne. Zum Schutz der betroffenen Person wurde das Datum des Vorfalls anonymisiert.

Quelle: Augenzeug:in / Register ASH



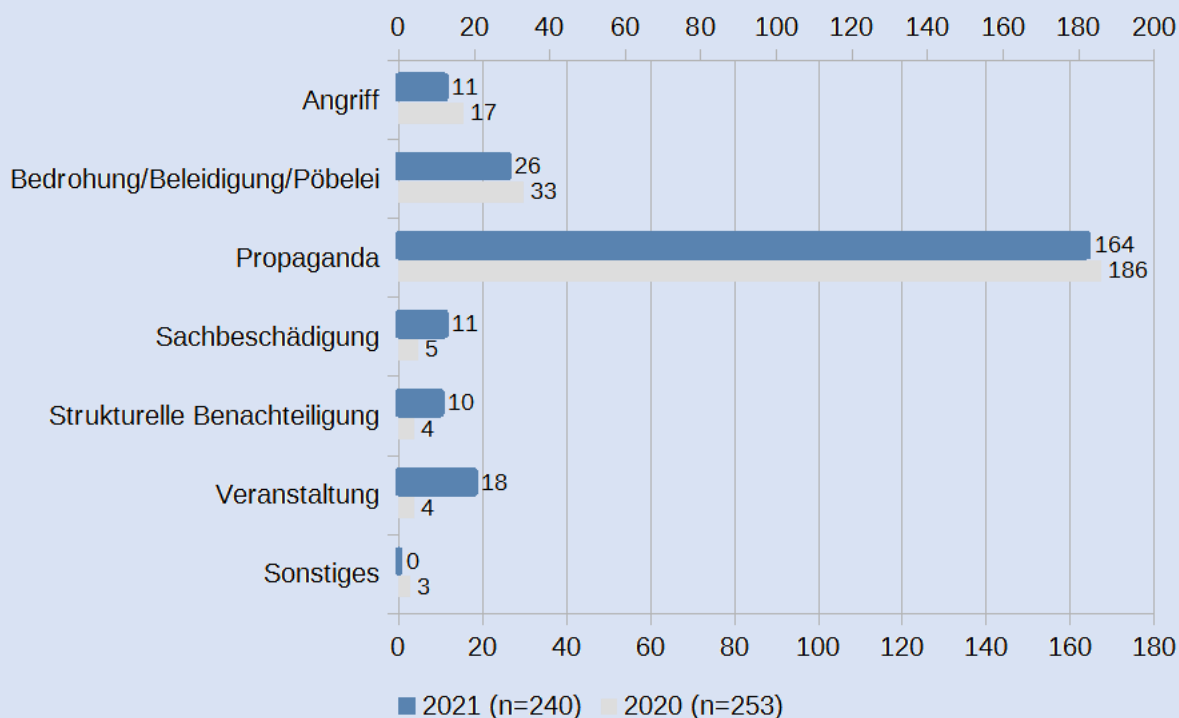
Auswertung nach Art der Vorfälle

Insgesamt ist die Zahl der gemeldeten **Angriffe** (2020:17; 2021:11), **Bedrohungen/Beleidigungen/Pöbeleien** (2020:33; 2021:26) sowie **Propaganda** (2020:186, 2021:164) im Gesamtjahr 2021 gesunken. Der Rückgang der Zahlen steht im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens im Zuge der Corona-Pandemie, die sich auch im Zwischenmenschlichen und im Rückgang an Aktivitäten im öffentlichen Raum niederschlugen. Nichtsdestotrotz sind die Meldungen extrem rechter und diskriminierender Vorfälle weiterhin auf einem hohen Niveau.

Zugenommen hat hingegen die Anzahl der **Sachbeschädigungen** (2020:5; 2021:11). So wurden rund um das Mahnmal beim ehemaligen NS-Zwangsarbeiter:innenlager am Wuhlewanderweg in Biesdorf ab Herbst 2021 mehrfach LGBTIQ*-feindliche und NS-verherrlichende Schmierereien festgestellt. Weiterhin kam es wiederholt zu Sprühereien neonazistischer Symboliken in Hellersdorf.

Ebenso waren mehr Vorfälle **struktureller Benachteiligung** in Schulen und behördlichen Institutionen zu verzeichnen (2020:4; 2021:10). Das hauptsächliche Motiv für die dokumentierten Vorfälle von struktureller Benachteiligung war Rassismus.

Ein erheblicher Anstieg ist bei der Anzahl extrem rechter und verschwörungsideologischer **Veranstaltungen** im Bezirk zu verzeichnen. Sowohl im Wahlkampf 2021 als auch darüber hinaus, wurden mehrere Informationsstände extrem rechter Parteien („Der III. Weg“, NPD) festgestellt. Zudem fanden zeitweise wöchentlich verschwörungsideologische Autokorsos und Versammlungen statt, in deren Rahmen es zu Bedrohungen politischer Gegner:innen sowie antisemitischen und NS-verharmlosenden Aussagen kam. An den Versammlungen beteiligten sich teilweise auch neonazistische Akteurinnen und Akteure aus dem Bezirk.



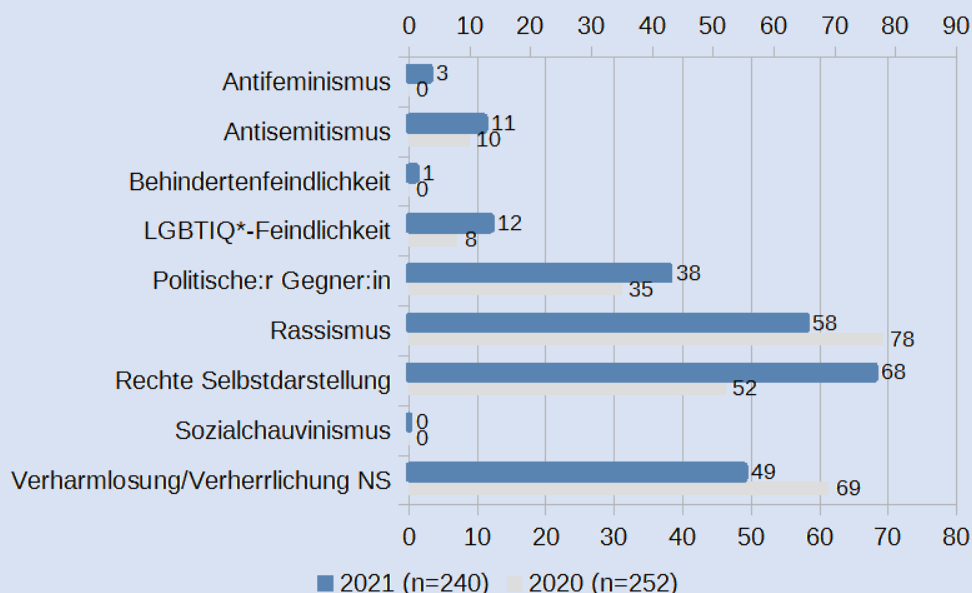


Auswertung nach Inhalt der Vorfälle

Der Wahlkampf in Berlin sowie das vermehrte Aufkommen von Propaganda und Informationsständen der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ spiegelt sich auch in der inhaltlichen Zuordnung der Vorfälle wider. Vor allem die **Selbstdarstellung rechter Akteurinnen und Akteure** ist angestiegen (2020:52; 2021:68), beispielsweise durch Sticker mit extrem rechtem Inhalt. Weiterhin hoch sind die Zahlen **antisemitischer** (2020:10; 2021:11) und **NS-verharmlosender und -verherrlichender** Vorfälle (2020:69; 2021:49). Neben Schmierereien extrem rechter Zahlen-codes (z.B. „88“, was als Abkürzung für den achten Buchstaben im Alphabet, also „Heil Hitler“, benutzt wird) und Hakenkreuzen sind viele dieser Vorfälle auf verschwörungsideologische Versammlungen und Propaganda zurückzuführen. Die Anzahl gemeldeter **rassistischer** Vorfälle ist hingegen zurückgegangen (2020:78; 2021:58). Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, dass Betroffene von einer „Alltäglichkeit“ sprechen, die dazu führt, dass die Meldebereitschaft sinkt. Das Thema Rassismus ist weiterhin relevant, wie beispielsweise die vermehrte rassistische Propaganda nach dem Neubezug von Unterkünften für afghanische Geflüchtete im Bezirk zeigt. Gleichzeitig fand in rechten Parteien und Gruppierungen ein Strategiewechsel hin zur Aus-

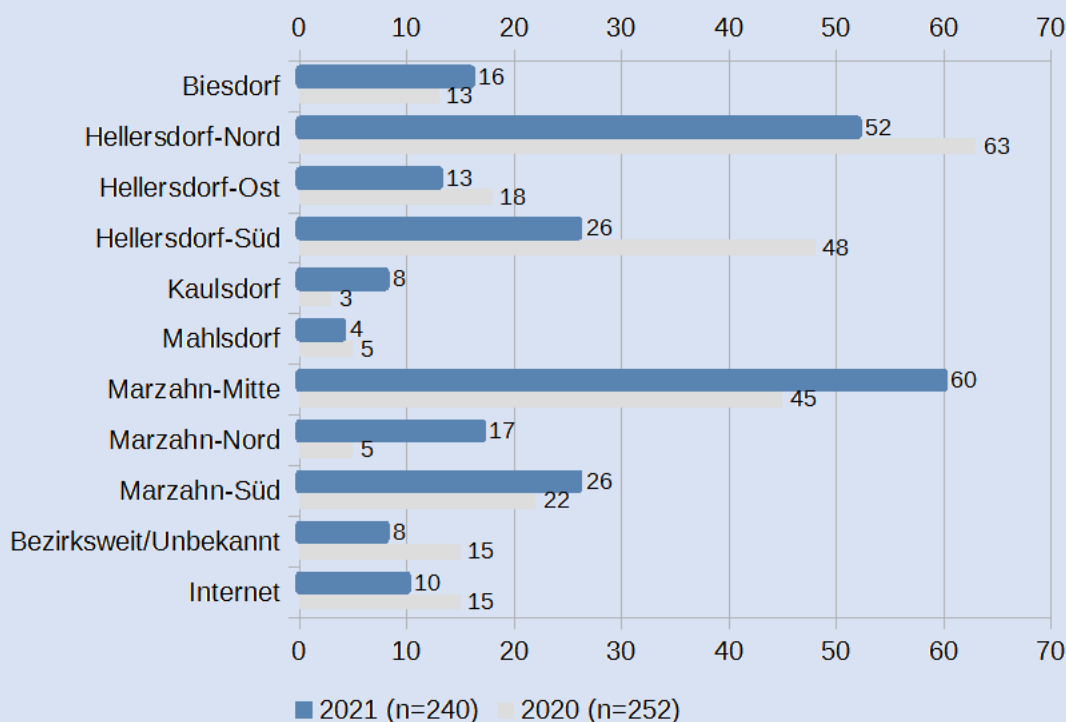
einandersetzung mit der Corona-Pandemie statt. Im Jahr 2021 war dieses Thema entscheidend für die Mobilisierungsversuche, wohingegen zwischen 2013 und 2015 noch wöchentlich rassistische Demonstrationen im Bezirk stattfanden.

Die neu von den Berliner Registern eingeführte Vorfalls-kategorie **„Antifemini-nismus“** weist drei Vorfälle im Jahr 2021 auf. Neben antifeministischer Propaganda wurden zwei Bedrohungen/Beleidigungen/Pöbeleien im Rahmen einer Versammlung am „Tag gegen Gewalt an Frauen“ durch zwei Männer festgestellt. Die vergleichsweise niedrigen Zahlen im Berichtsfeld Antifemini-nismus hängen wahrscheinlich auch damit zusammen, dass die neue Kategorie noch nicht so stark im Bewusstsein der Melder:innen verankert ist. Leicht zugenommen haben Meldungen **LGBTIQ*-feindlicher** Vorfälle. Neben den oben erwähnten wiederholten Schmierereien in Biesdorf war ein Vorfall in einem Marzahner Krankenhaus besonders erschütternd. Dort wurden heimlich Bilder einer schwerverletzten trans Frau aufgenommen, die kurz darauf an den Folgen ihrer Verletzungen verstarb. Die Bilder sind anschließend in sozialen Netzwerken veröffentlicht worden. Das Ablichten und das Teilen der Bilder nahm der Verstorbenen ihre Menschenwürde.



Auswertung nach Ort der Vorfälle

Wie schon in den Vorjahren fanden nahezu alle dokumentierten Vorfälle, unabhängig von Art und Inhalt, im Jahr 2021 im öffentlichen Raum statt. Lokale Schwerpunkte der Meldungen im Gesamtbezirk Marzahn-Hellersdorf sind weiterhin in den Großsiedlungen in **Hellersdorf-Nord** (2020:63; 2021:52) und **Marzahn-Mitte** (2020:45; 2021:60). Dies dürfte u.a. daran liegen, dass in diesen Regionen eine höhere Bevölkerungsdichte herrscht und die öffentliche Infrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, ÖPNV etc.) engmaschiger ist, wodurch mehr Vorfälle beobachtet und gemeldet werden können. In Marzahn-Mitte sind 2021 die meisten Vorfälle zu verzeichnen. Zugleich haben sich die Vorfallsmeldungen in **Marzahn-Nord** mehr als verdreifacht (2020:5; 2021:17). Von den 52 gemeldeten Vorfällen in Hellersdorf-Nord sind alleine 15 der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ zuzuordnen, in Marzahn-Mitte sogar 20 von 60. **In Hellersdorf Ost und Süd** sind die Vorfallsmeldungen hingegen gesunken (Ost 2020:18; 2021:13; Süd 2020:48; 2021:26). Die bezirklichen Siedlungsgebiete (**Kaulsdorf, Mahlsdorf, Biesdorf**) weisen im Vergleich zu den Großsiedlungen niedrigere Fallzahlen auf. Allerdings lässt sich auch dort, mit Ausnahme von Mahlsdorf, eine Zunahme der Vorfälle feststellen.



Antisemitischer Aufkleber am Helene-Weigel-Platz

05.10.2021 Bezirk: Marzahn-Hellersdorf

An der Tram-Station Helene-Weigel-Platz wurde ein verschwörungsideologischer Aufkleber mit antisemitischen Chiffren entdeckt. Der Aufkleber verweist auf den Verschwörungsmythos des sogenannten „Great Reset“ und zeigt Bill Gates, George Soros und Klaus Schwab. Der Mythos vom „Great Reset“ behauptet ein weltweites, planvolles und böses Vorgehen jüdischer „Eliten“. Der Aufkleber stammt aus einem extrem rechten Versandhandel aus Halle.

Quelle: Augenzeug:in / Register Marzahn-Hellersdorf



Wahlkampf in Marzahn-Hellersdorf

Im Rückblick auf die Berlin- und Bundestagswahlen lässt sich feststellen, dass (extrem) rechte und verschwörungsideologische Parteien den Wahlkampf nutzten, um **Propaganda** mit teils **rassistischen** und gegen **politische Gegner:innen** gerichteten Inhalten zu verbreiten. Die **NPD** plakatierte vor allem im August vereinzelt Bilder ihres Wahlkandidaten im Bezirk, zeigte im Vergleich zu vergangenen Wahlen aber nur vermindert Präsenz. Die neonazistische Kleinstpartei „**Der III. Weg**“ hing ab August mehrfach Werbung für ihre Partei in der Region Hellersdorf-Nord auf. Die **AfD** hing zusätzlich zu bezirksweiter Plakatierung gezielt Wahlplakate am späten Abend vor dem Demokratiefest "Schöner leben ohne Nazis" am Veranstaltungsort auf. Im Juni wurden zweimal Plakate der AfD Jugendorganisation „**Junge Alternative**“ in **Biesdorf** und **Mahlsdorf** festgestellt, die Rassismus verharmlosten bzw. leugneten.

Über Plakatierungen hinausgehende extrem rechte und rechtspopulistische Aktivitäten wurden vor allem in Form von **Informationsständen** gemeldet. Die NPD führte im Mai und Juni insgesamt vier Stände durch. In den Monaten vor der Wahl ebte ihre Aktivität hingegen ab. Eine Erklärung für die, im Vergleich mit der Europa-Wahl 2019, gesunkene Aktivität der NPD, stellen möglicherweise interne Streitigkeiten in der Partei dar. Weiterhin ist ein vermehrtes Auftreten ehemaliger Marzahn-Hellersdorfer NPD-Angehöriger bei Veranstaltungen der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ zu beobachten. Es ist daher von einer Verlagerung der entsprechenden Personspotentiale und einer damit einhergehenden Personalschwäche im Bezirk seitens der NPD auszugehen.

Die neonazistische Kleinstpartei „Der III. Weg“ zeigte sich sehr präsent vor den Wahlen, bei denen sie in Berlin selbst nicht antrat. Der Nichtantritt ist jedoch nicht zwangsläufig ein Zeichen personeller Schwäche. So strebt der „III. Weg“ politische Veränderung nur bedingt über demokratische Beteiligung in den (Bezirks-)Parlamenten an. Stattdessen wird versucht, eine „nationalrevolutionäre“ Bewegung auf der Straße zu organisieren. So führte die Partei in den Monaten vor der Wahl Informationsstände, vor allem in **Marzahn-Mitte**, durch.

Daneben führte die AfD mindestens 22 Wahlstände von März bis September 2021 im Bezirk durch, davon eine überwiegende Anzahl in Hellersdorf-Nord, Marzahn-Mitte und Marzahn-Nord.

Es zeigt sich, dass (extrem) rechte und verschwörungsideologische Parteien in denselben Bezirksregionen (**Marzahn-Mitte** und **Hellersdorf-Nord**) Präsenz im Wahlkampf zeigten. In diesen Regionen scheinen sie besonders viele Anhänger:innen ihrer Ideologie zu vermuten.

Rund zwei dutzend Neonazis bei Informationsstand am "Eastgate"

04.12.2021 Bezirk: Marzahn-Hellersdorf

Von 10 bis 14 Uhr führte die neonazistische Kleinstpartei "Der III. Weg" einen Stand vor dem Einkaufszentrum Eastgate in Marzahn-Mitte durch. Am Rande des Informationsstandes verteilten die Neonazis Flyer, um für ihre Partei zu werben. Weiterhin riefen sie zu Kleider- und Sachspenden für deutsche Staatsangehörige auf. Der Stand wurde von rund 20 Angehörigen der Neonazipartei durchgeführt. Darunter befanden sich mehrere einschlägig verurteilte, gewaltbereite Neonazis, wie einer der Hauptverdächtigen extrem rechter Anschläge in Neukölln. Ebenfalls beteiligt waren Neonazis aus dem Neonazi-Kampfsportmilieu und der aktuelle Bundesvorsitzende der Partei aus Brandenburg.

Quelle: Augenzeug:in / Register Marzahn-Hellersdorf

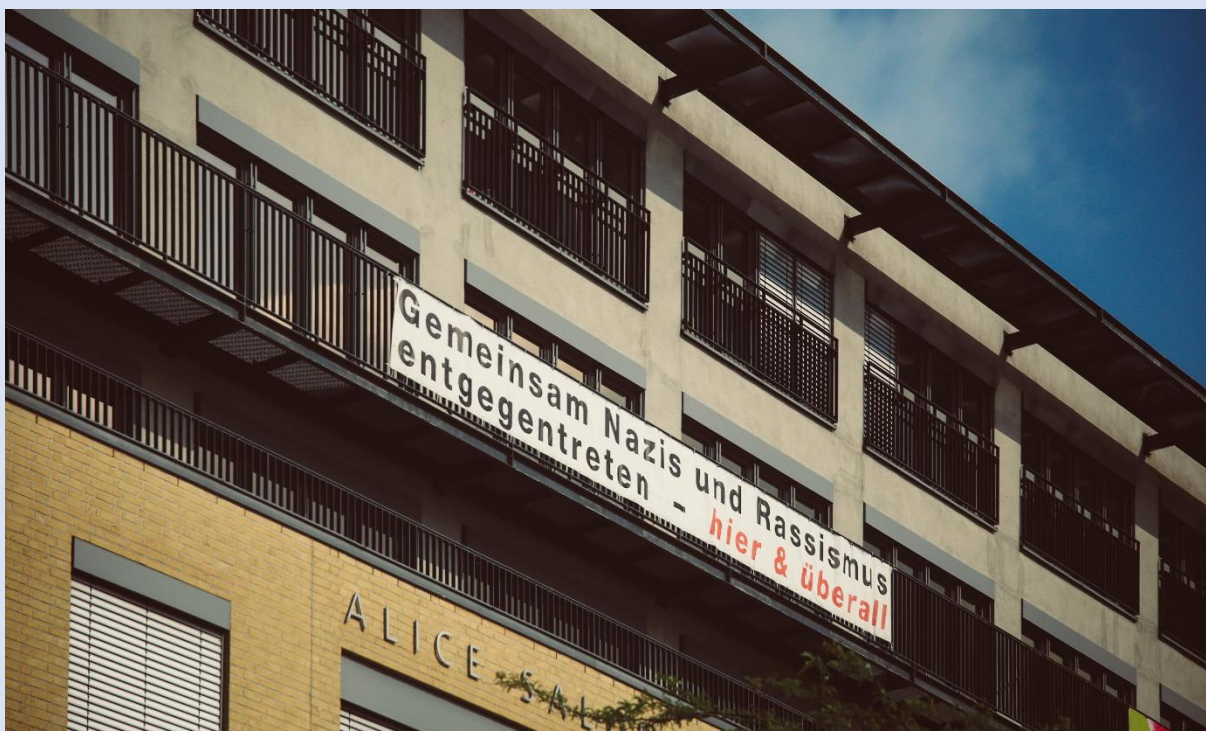
Zusammenfassung & Ausblick

Die Entwicklungen im Jahr 2021 zeigen, dass sich extrem rechte Akteurinnen und Akteure im vergangenen Jahr vor allem auf die **Corona-Pandemie als ihr maßgebliches Thema** sowie ihre **Selbstpräsentation** fokussiert haben. Entsprechende rechtsoffene und rechte Versammlungen fanden verstärkt als bezirkliche **Autokorsos oder außerbezirklich** im Berliner Regierungsviertel statt. Seit Ende Dezember 2021 gibt es wöchentlich unangemeldete **verschwörungsideologische Proteste** in mehreren Marzahn-Hellersdorfer Bezirksregionen; sogenannte „Spaziergänge“. Neben bekannten Politiker:innen der AfD und NPD nahmen auch Akteure der neonazistischen Kleinstpartei „Der III. Weg“ an ihnen teil. Nicht alle verschwörungslögen Versammlungen und Propaganda-Vorkommnisse wurden im Jahr 2021 als Vorfälle veröffentlicht, da sie teilweise keine explizit diskriminierenden oder extrem rechten Bezüge aufzeigten. Nichtsdestotrotz zeigen sich in verschwörungsideologischen Kreisen deutliche **rechtsoffene Tendenzen** sowie zunehmend **antidemokratische Einstellun-**

gen. Im Frühjahr und Sommer des vergangenen Jahres ist die Gesamtanzahl der gemeldeten Vorfälle im Jahresvergleich gesunken. Ab Herbst 2021 nahmen die extrem rechten und diskriminierenden Vorfälle im Bezirk allerdings erheblich zu, was neben dem Wahlkampf vor allem mit der erhöhten Präsenz der neonazistischen Kleinstpartei **„Der III. Weg“** einhergeht (59 Meldungen stehen im Zusammenhang mit der Partei).

Die meisten Vorfälle wurden in **Marzahn-Mitte** (60) und **Hellersdorf-Nord** (52) registriert. Beide Bezirksregionen waren ebenfalls Schwerpunkte von (extrem) rechten und verschwörungsideologischen Parteien im Wahlkampf 2021.

Die konstant hohe Anzahl der gemeldeten Vorfälle zeigt weiterhin Handlungsbedarf für demokratische Akteurinnen und Akteure im Bezirk auf. Die verbesserte Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit des bezirklichen Registers hat dazu geführt, dass **mehr Melder:innen** aus unterschiedlichen





Bezirksteilen gewonnen werden konnten. Dadurch sind die Vorfallsmeldungen in den Regionen **Marzahn-Nord, Kaulsdorf** und **Biesdorf**, in denen es zuvor nur vergleichsweise wenig Resonanz auf die Registerarbeit gab, gestiegen.

Durch die Möglichkeit einer mehrsprachigen Meldemöglichkeit und eines **Instagram**-Kanals, konnten die Meldemöglichkeiten weiterhin verbessert und die Sichtbarkeit des bezirklichen Registers erhöht werden. Außerdem gelang es durch niedrigschwellige Angebote, wie z.B. Fachvorträge und Spaziergänge, die Sensibilität für rechte Gewalt im Bezirk zu erhöhen. Dennoch ist davon auszugehen, dass die Meldungen nur einen Teil der tatsächlich stattfindenden Vorfälle abbilden.

Die steigende Anzahl an Geflüchteten aus der Ukraine auf der einen sowie die vermutlich steigenden Vorfälle von antislawischem Rassismus im Zusammenhang mit dem Krieg auf der anderen Seite werden im Jahr 2022 einen wesentlichen Einfluss auf die gesamtgesellschaftlichen Debatten und Einstellungsmuster ausüben sowie langfristige soziale Folgen

nach sich ziehen.

Weiterhin nehmen seit Dezember 2021 unangemeldete verschwörungsideologische Versammlungen im Bezirk zu, sodass zu beobachten bleibt, wie sich dieser Trend weiter fortsetzt.

Eine besondere Herausforderung für die lokale Zivilgesellschaft ist das weiterhin aggressive Verhalten des **Bezirksverbands der völkisch-autoritären AfD** gegenüber demokratischen Akteurinnen und Akteuren im Bezirk. Dies beinhaltet z.B. öffentliche Polemiken und Anfeindungen gegen demokratisch engagierte Menschen und Institutionen. Damit verfolgt die AfD offensichtlich das Ziel die Arbeit der entsprechenden Personen zu erschweren und zu delegitimieren.

Die engagierte demokratische Zivilgesellschaft in Marzahn-Hellersdorf wird auch 2022 wertvoll sein, um neonazistischen und rechtspopulistischen Entwicklungen im Bezirk entschlossen entgegenzuwirken. Auch die verschiedenen Melder:innen sowie die bezirklichen Anlaufstellen des Registers leisten hierzu einen wichtigen Beitrag.

Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen! Melden Sie uns extrem rechte, antisemitische, rassistische, LGBTIQ*-feindliche, sozialchauvinistische und behindertenfeindliche Vorfälle!

Beschreiben Sie uns den Vorfall in einer Mail bitte möglichst genau (Uhrzeit, Ort und Beteiligte). Wir freuen uns auch über Dokumentationen der Vorfälle (z.B. Fotos), sofern dies möglich ist.

Kontakt

Email: register-mh@stiftung-spi.de
Telefon: +49 172 8695497
Twitter: [@RegisterMaHe | twitter.com/RegisterMaHe](https://twitter.com/RegisterMaHe)

Das Register

Das „Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf“ dokumentiert rechtsextreme, diskriminierende und menschenfeindliche Vorfälle im Bezirk. Es ist seit 2008 Teil der Berliner Register, die inzwischen in allen Berliner Bezirken eingerichtet worden sind. Die dokumentierten Vorfälle werden von Bürger:innen sowie Netzwerkpartner:innen gemeldet und an die Koordinierungsstelle des bezirklichen Registers weitergeleitet. Dort werden sie gesammelt, redaktionell ausgewertet und veröffentlicht. Die Register und ihre Berliner Koordinierungsstelle werden aus dem Landesprogramm „Demokratie. Vielfalt. Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung finanziert. Das Register zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle Marzahn-Hellersdorf ist in Trägerschaft der Stiftung SPI Sozialpädagogisches Institut Berlin.

Aufgaben & Ziele

Die Registerstelle dokumentiert, kategorisiert und veröffentlicht rassistische, antisemitische, rechtsextreme und diskriminierende Vorfälle in der Chronik des Registers Marzahn-Hellersdorf (berliner-register.de/register/marzahn-hellersdorf/vorfalls-chronik/). Zusätzlich leistet die Registerstelle wichtige Vernetzungs-, Recherche- und Analyseaufgaben wie die quantitative und qualitative Auswertung der erfassten Daten. Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit ist ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld.

Diese Tätigkeiten dienen dem Ziel der Sichtbarmachung von Diskriminierung im Alltag auf lokaler Ebene. Daher dokumentieren die Register auch niedrighschwellige, nicht zwangsläufig strafrechtlich relevante Vorfälle wie z.B. Aufkleber, die nicht von Polizeistatistiken erfasst werden. Die lokalen Registerstellen fungieren darüber hinaus als Anlauf- und Vermittlungsstellen für Betroffene.

Möglichkeiten und Grenzen

Die im Folgenden dargestellten Zahlen schließen nur die dem Register gemeldeten Vorfälle ein und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, weil die Zahl der Melder:innen begrenzt ist und ein umfassendes Monitoring – insbesondere der Sozialen Medien – personell nicht zu leisten ist.





IMPRESSUM

Herausgeber:in:
Projektkoordination
Register Marzahn-Hellersdorf

Stiftung SPI
Geschäftsbereich Lebenslagen,
Vielfalt & Stadtentwicklung
Frankfurter Allee 35 – 37, Aufgang C
10247 Berlin

Email: register-mh@stiftung-spi.de

Telefon: +49 172 8695497

Twitter: @RegisterMaHe | twitter.com/RegisterMaHe

Instagram: @RegisterMaHe | [instagram.com/registermahe](https://www.instagram.com/registermahe)

Web: stiftung-spi.de/projekte/register-mh
berliner-register.de/register/marzahn-hellersdorf/

Gefördert durch

BERLIN			DEMOKRATIE. VIELFALT. RESPEKT.
Senatsverwaltung für Justiz, Vielfalt und Antidiskriminierung		Das Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus	

im Rahmen von



Stiftung SPI
Lebenslagen, Vielfalt &
Stadtentwicklung

